

H. Sax. F

98, 36

~~Sax. F. 36~~

Hist. et Jura Ecclesiast. inf.

fasc. 38

98

4 S.a.X. 552 6

**Das Wohlverdienste Wndencken
Süniger Fünffzigjährigen Prediger**

In der

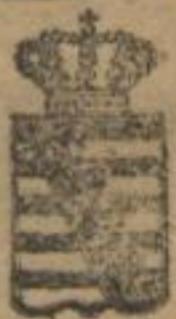
Hieder - Lausig

Wolte

Als der

Hoch-Ehr-Würdige / in Gott Andächtige und
Hoch-Gelahrte H E R R

DAVID ANDREAS



Seuerlein

Der H. Schrifft Hochberühmter DOCTOR
der Kirchen zu Calau treu verdienter Pastor Primarius
und der Schulen sorgfältiger INSPECTOR

Sein Jubilæum Ministeriale

Anno 1727. celebrite

erneuern

Und dem Herrn DOCTORI hierzu aus auffrichtigem Herzen
gratuliren

Dessen COLLEGA

Christoph Winzer.

WZEEENBERG, Gedruckt bey der Gerdessischen Wittwe.

A. Sax. Pro. f. 254. Fase.

11. Jan. 1727

Deutschland. Staatsbibliothek zu
Berlin. Preußische Landesbibliothek. 1800.

Band 1. 1800.

Die Geschichte der Deutschen
18. 18. 18. 18. 18. 18.

Band 1. 18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.

18. 18. 18. 18. 18. 18.



Hoch-Ehr-Würdiger in Gott Andächtiger
und Hoch-Gelahrter /
Hochzuehrender Herr DOCTOR,
In Christo Vater und Hoch-Werhester Herr COLLEGA!

Si. Hoch-Ehrw. haben das Glück erlebet, daß Sie als ein 50jähriger Prediger Dero Jubiläum Ministeriale feyren können. Ich thue nicht unrecht, wenn ich es eine solche Wohlthat Gottes nenne, die dem hunderten Priester kaum wiedersfähret. Lieber Gott, bringen doch die meisten kaum ihre ganze Lebens-Zeit auf 50. Jahr! a) manchen aber lässt Gott über 50/60. Jahr und drüber im Amtle leben. Der berühmte Lübeckische Superintendent Herr D. GOETZE urtheilet dahero b) recht Christlich und Theologisch: Daß man mit allem Recht 50jährige Lehrer unter die Wohlthaten Gottes, mit welchen viele Städte und Kirchen in dem Chur-Fürstenthum Sachsen begabet sind, gehlen könne, dahero denn auch

A 2

ihre

a) Von Gelehrten, die in jungen Jahren verstorben, hat Jo. Adam Bernhard in seiner curieulen Historie der Gelehrten gehandelt, p. 802. wohin man auch ziehen kan M. Eshanters Diac. in Nieder-Wiese Historische Nachricht von gelehrten Leuten, die frühzeitig gestorben, und sich zu Tode studiret. 1722. 8.

b) Denckw. Wohlthat Gottes s. I.

ihr Gedächtniß der Gebühr nach zu verneuen ist /
 damit es nicht das Ansehen gewinne / als wolte
 man die alten treu = verdienten 50jährigen Männer
 und Kirchen - Diener blos unter die unerkannte
 Wohlthaten Gottes zählen / und sich also mit
 der schändlichen Undankbarkeit beflecken. Nun
 kan ich wohl gestehen / wie mir nie eingebildet / daß Zeit meines
 Lebens die Ehre haben würde / einen Theologum semiseculariem und Doctorem Theologiæ als einen Ehrwürdigen
 Vater und aufrichtigen Collegen zu veneriren. Da aber
 es dem in seinen Wegen unerforschlichen Götte also gefallen /
 so kan meine Freude hierüber nicht bergen / sondern muß
 selbige in einem wohlgemeinten Glück - Wunsch an den Tag
 legen. Und hierinne habe schon unterschiedene Männer zu
 Vorgängern. Als der berühmte Superint. und Antiqua-
 rijs zu Arnstadt Hr. Jo. GOTTFRIED. OLEARIVS c) A.
 1708. das 50. Jahr im Ministerio erreichtet hatte / nahm an
 dessen Freude mit Theil der obgedachte Herr D. Göze und
 gratulirte ihm 1709. in einer besondern Schrift unter dem
 Titul : *Theologus semisecularis*, worinnen er unterschiedener
 solcher 50jähriger Lehrer Erwehnung gethan / und da Herr
 M. CONSTANTINVS AMBROSIVS LEHMANN, Archi-
 Diaconus in Döbeln / 1710. sein Jubiläum ministeriale fehrete /
 ließ er nicht nur 2. Sendschreiben von 50jährigen Lehrern
 an ihn abgehen / sondern gab auch nach dessen Tode eine Ge-
 dächt-

c) Er hatte hier große Liebe. Denn da er unter andern zur Ober - Hoff - Prediger - Stelle nach Gotha verlangt wurde, baten ihn Hohe und Niedrige, solches Amt nicht anzunehmen, und die ganze Bürgerschafft ließ ein sehr bewegl. Schreiben deshalb an ihn abgehen, welches ihn denn veranlaßete, in Arnstadt zu bleiben. Confer, si lu-
 bet, Schediasma nostrum : Ob ein Prediger seine Gemeine, die ihn
 herzlich liebet, mit gutem Gewissen verlassen, und einen andern Be-
 ruf annehmen könne?

bächtnis-Schriftt in 4. heraus. An. 1710. wolte auch seine
 Ehrerbietigkeit gegen dergleichen graue Häupter M. Jo.
 CHRIST. BLVMIVS bezeugen. Er publicirte nemlich zu
 Leipzig sein Jubiläum Theologorum emeritorum, darin-
 nen viele Schul- und Kirchen-Diener angeführt werden/
 welche über 50. Jahr in Aembtern gestanden. Denensel-
 ben folgte 1716. Herr GABRIEL HANITSCH, Pastor zu
 Nauendorff/ in einem Sendschreiben von dem frommen und
 gesegneten Prediger-Geschlechte/ als er einem Pastori semi-
 seculari in Jahnna Herr Goitfried Fiedlern gratulirte.
 Nicht weniger wolte A. 1718. der gelehrte Historicus Herr Jo.
 CONRAD. KNAUTH seine Kindliche Schuldigkeit in einer
 netten und gelehrten Schriftt entdecken/ als sein Herr Ba-
 ster M. Jo. Knauth, Pastor Prim. in Dippoldiswalda d) An.
 1716. d. 29. Jan. sein 86jähriges Leben und 61jähriges Ambt
 beschlosse. Man findet in dieser zu Dresden in fol. gedruck-
 ten Schriftt ein besonderes Verzeichniss von Theologen
 und Predigern Thür-Sächsl. Lande/ die ihre Profession
 oder Ministerium auf 50. Jahre und drüber gebracht. Und
 ich habe nur noch unlängst gelesen/ e) wie Herr M. Jo.
 MATTHIAS GROSS, Hoch-Fürstl. Brandenb. Bayreuth-
 ischer Pfarrer zu Marce-Bergel/ in willens sey/ ein histo-
 risches Lexicon der Evangelischen Jubel-Priester/ die in
 50. und mehrjährigen heil. Predigt-Ambt viel erfahren und
 Gott gefürchtet haben/ nach ihren Vitis, Fatis und Scri-
 ptis in Alphabetischer Ordnung zu verfassen / worzu ihm
 diejenigen/ welchen mehrere bekandt/ ihren Beitrug zu-
 kommen lassen sollen: Welches schöne Werk diese instehende
 M. M. die Gelehrten mit Verlangen erwarten.

Diesen ohngeachtet kan ich solche Materie fortsetzen.
 Der Ruhm-werthe Herr D.GÖTZE, welchem ich von Grunz-
 de meines Herzens anwünsche/ daß ihm Gott die Gnade

A 3

vera

d) Diesem alten Greiß gab Gott das besondere Vergnügen, daß er in seiner Kirche in einem Tage uno actu 3. Enckel von seiner Tochter mit 3. Priestern copuliren konte. BLVMIVS l. c. p. 116.

e) In Fränckischen actis 4. Samml. n. 7. Gel. Zeit. 1727. p. 112.

verleihen und das Jubiläum ministeriale in seinem werthen
Lübeck auch wolle celebriren lassen / schreibt in seiner dendw.
Wohlth. §. 2. p. 5. Es würde nicht unrecht gethan
seyn / wenn man bey denen Städten des Chur-
Fürstenthums Sachsen diejenigen 50jährigen Pre-
diger zugleich bemerkte / und derer Gedächtniß
suchte behzubehalten / die entweder in denen Städ-
ten selbst / oder in derselben Nachbarschafft und
Bezirk / durch treue Dienste sich einen guten Nah-
men erworben / und ihrem HErrn JEsu ein halb-
hundert Jahr durch gedienet haben / um damit der
Paulinischen Ermahnung Genüge geleistet würde:
Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort GÖt-
tes gesagt haben / welcher Ende schauet an / und
folget ihrem Glauben nach. Ebr. 13. v. 7. Denn
so würde man einem jedweden fund thun / wie man
treuer Diener Christi redl. Ambts-Treue / welche
sie dem Erz-Hirten durch seine Gnade bewiesen /
suchte hochzuhalten / und andere zu ermuntern / in
derer Fußstapfen einherzugehen / weil doch gute Ex-
empel andere zum guten reißen und also viel gutes
befördern können.

Überlege ich diese Worte / so kan dergleichen als-
te Prediger aus unserer Nieder - Lausitz anführen.
Zwar hat der durch einige Tractätkchen bekannte HANSI
an den seel. Görlitzl. Pastorem Primarium M. Laurentium ein
Schediasma An. 1712. in 8. abgeschickt / darinn er de Theologis
quibusdam Macrobiis vel ex vel in Lusatia gehandelt; Allein ich
habe angemercket / daß er nur wenige / und zwar dem blossen
Mah-

Mahmen nach/ 50jährige Prediger aus der Nieder - Lausitz
berühret. Dero wegen will ich Etw. Hoch - Ehrwürden
aus eingeholten / und so viel als möglich zu erhalten gewe-
senen Nachrichten einige Nieder - Lausitzische Pastores
semiseculares vorstellen. Und hier werde wohl nicht un-
recht thun/ wenn von denen Hoch - Ehrwürdigen Häuptern

Des Nieder - Lausitzischen Ministerii
den Anfang mache/ unter welchen

Daniel Römer.

Hochverdienter General - Superintendent, Consistorial - Assessor
und Pastor Primarius zu Lübben als ein *Theologus semisecularis*
wird zu veneriren seyn. Das bishero unglückl. Thoren
kan er zu seiner Vater - Stadt angeben / indem er daselbst A.
1617. den 17. Julii gebohren worden. Sein Vater war Ca-
spar Römer/ ein Fleischhauer und Handels - Mann/ der aber
seitig verstorben. Anfangs hielt ihm derselbe auf seinem
Land - Guthe Privat - Präceptores , hernach that er ihn in
das dasige Gymnasium und vertraute ihn der Manudenti-
on des Professoris Mich. Buckners. Da aber A. 1645. D.
Joh. Hülsemann auf dem Colloquio zu Thoren war / nahm
er ihn mit nach Wittenberg / woselbst er in Philosophicis
Buchnerum, Nothnageln, Sperlingen / und Scharffium, in The-
ologicis aber Ræberum, Martini und Hülsemannum, ganzer
5. Jahr hören konte. Endlich nahmen die Mittel ab / daß
er nichts mehr als ein Kleid und etl. Bücher noch übrig
hatte / deswegen überlegte er D. Sperlings Worte / die er
ihm/ auf eingeholten Rath/ zu bedencken gegeben : *DEVS*
& natura non faciunt saltum, und nahm An. 1650. in Witten-
berg das vacante Diaconat an/ welchem er mit vielen Ruhm
vorgestanden. Nach 10. Jahren wurde er durch den Frey-
Herrn von Biberstein nach Forsta in die Nieder - Lausitz
zum Superintendenten berufen, A. 1668. kam er nach
Budissin

Budig in als Pastor Secundarius, und nach 9. Jahren ascen-
dirte er als Pastor Primarius und Inspector der Evangelis-
chen Schulen. Zulezt aber nemlich A. 1683. hatte Lübben
das Glück / diesen wackern Theologum zu erhalten. Er
edirte Einweihungs- und andere Predigten. In denen ihm
anvertrauten Aembtern aber war er unverdrossen und eifrig/
gegen jedweden redlich gesinnet/ und aus seinem Umgange
konte man Erfahrung und eine Theologische Klugheit satts-
sam abnehmen. Und wie Gesundheit ein edler Schatz ist/
also konte sich dessen der seel. Herr Römer erfreuen. Denn
die Zeit seines Lebens war er mit keiner schweren Krank-
heit belegt gewesen / wie er denn insonderheit von Haupt-
und Zahn-Wehen/ auch andern Schmerzen/ nichts zu sagen
gewüst. f) Bey einreissenden Terministischen Streitigkei-
ten hatte er mit dem Sorauischen Diacono M. Jo. Georg.
Boesen viel zu thun. g) Nachdem er aber alt und Lebens-
satt ward / berusste ihn Gott A. 1700. d. 8. April. am Grüs-
nen

f) *Franciscus Junius*, der jüngere, hat ohne Krankheit das 86.
Jahr erreicht. Herzog A V G V S T Y S zu Br. und Lün. hat in 50. Jahren
von keinem Anstoß einiger Krankheit was gemercket , und der be-
rühmte JCtus, *Augustus Carpzovius*, soll von allen Maladien bis bald
an sein Ende befreyet gewesen seyn. Plura vid: BRVNN. Pat. Theol.
P. I. p. 664. sqq.

g) M. Boese hat sich endlich vor seinem Ende diese irrige Lehre
seyd seyn lassen. Denn als ihn der Superint. M. Lucius in Gegen-
wart des Herrn Archi-Diaconi zugeredet : Lieber Herr Magister,
unser Verlangen an ihn ist nur dieses , daß er doch nur dieser-
wegen - die Schwärmereyen wolle verwerffen und verdammen,
dieweil er doch nicht wissen kan , wenn ihn GOTT von dieser
Welt absodern möchte/ so sollte er doch solche Irrthümer nicht
mit sich ins Grab und vor Gottes Gerichte nehmen / sondern
vielmehr mit uns in der Religion , Lehr und Glauben einig
seyn ! Als hat er ihnen beyden guten Muth gemacht , und mit aus-
gestreckter und gerechter Hand diese Antwort gegeben : Er wolle
wider Gottes Wort und unsere Glaubens-Bekäntniß-Bücher
nichts lehren, sondern mit ihnen allerdings einig seyn. MAGNI
Sor. Chron. p. 317.

hen Donnerstage Nachmittage um 5. Uhr aus die streitende in die triumphirende Kirche / als er im Ministerio 50. Jahr gelebet / und sein ganzes Alter auf 83. Jahr weniger 3. Monathe gebracht hatte. Merkwürdig war seine Confession vor seinem Ende: h) Denn da er sahe / daß er sterben würde / sagte er zu seinem Beicht-Vater / dem Archidiacono, Herr Samuel Gerbern: Und daß der Herr Collega auch meinen letzten Willen weiß / so ist dieses meine letzte Meinung: Ob mich mein Sünd ansicht / will ich verzagen nicht / auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen / Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben. Darauf will ich auch leben und sterben.

In dem Lübbenschen Ereyse war noch vor kurzer Zeit ein anderer treuverdienter 50jähriger Prediger,

Christian Bressler

Pfarrer der Herrschaft Straupiz. A. 1641. d. 27. Sept. ward er in Groß-Möckro unter dem Ordens-Ambte Friedland geboh-

B

h) Der große Theologus, D. Mart. Chemnitius, ist 5. Jahr nach seinem Tode gelästert worden, als wenn er vor seinem Ende von seiner Bekanntschaft abgesunken wäre. Es haben aber nicht nur denselben seine Collegen zu Braunschweig gerettet, sondern auch deswegen viele Evangel. Lehrer vor ihrem Tode ein öffentl. Glaubens-Bekanntschaft abgelegt, s. E. Lutherus, Hunnius, Gerhardus, Mentzerus, Lyserus, Rungius, Meisnerus, u. a. m. wovon BERGMANN in Tremenda mort. hora P. I. p. 261. P. II. p. 123. zu lesen. Und da der Wittenb. Theologus, D. Sal. Gesner, vor seinem Absterben sich das H. Abendmahl wolte reichen lassen, legte er in Gegenwart seiner Collegen mit gefalteten Händen seine Confession ab, und hat, wenn nach seinem Tode, umb falscher Mäuler willen, solches würde von nöthen seyn, sie ihm dessen vor allgemeiner Christenheit hier zeitlich, und dort vor dem Richter-Stuhl Jesu Christi, Zeugen seyn wolten.

gebohren/ woselbst sein Herr Vater/ Simon Bresler/ Pre-
diger war. Nach absolvirten Studiis zu Camenz/ Coburg
Goslar und Wittenberg kam er A. 1666. d. 1. Nov. nach
Straupiz ins Predigt- Ambt / dadurch ihm zwar einmüh-
sames und beschwerliches Ambt aufgeleget wurde; Es gab
aber doch Gott Gnade / daß er solchem bis ins hohe Alter
mit unermüdetem Fleisse/ gutem Ruhm und aller Treu vor-
stehen konte. Den Præsidenten des Marggr. Nieder Lauf.
Hrn. Wilibad von Houwalt seegnete er ein/ als er mit sei-
ner Gemahlin das Jubilæum Gamicum celebrierte. Durch
den Tod musste er seine erste Ehe- Genofsin / und durch eine
unglückl. Feuers- Brust A. 1692. auf 800. Stück Bücher
verliehren. Sein Absterben erfolgte A. 1718. d. 2. Octobr.
Man mercket von ihm an/ daß er einige Leichen- Predigten
ediret, 52. Jahr im Ambte, 77. Jahr auf der Welt gelebet/
und in zwiefacher Ehe gezeuget habe 4. Söhne und 10.
Töchter. Wobei ihn der Herr sein Gott mit einer qua-
ten Natur/ starken Aussprache und verwunderns- wür-
digem Gedächtniß bis an sein seel. Ende begabet hat. i)

Der Luckauische Kreß zeigt mir Herrn

Friedrich Michaelis

Pfarrern zu Besdau. Hennersdorff bey Zittau ist der
Orth seiner Geburth/ woselbst er A. 1606. von geringen/ aber
doch frommen Eltern gezeuget worden. Anfangs frequen-
tierte er zu Zittau unter M. Gerlachen, k) und Preilium,
bey

i) Es ist sonst gar oft geschehen, daß mit anrückendem Alter viel
Gelehrten ihr Gedächtniß verloren haben. Georgius Trapezuntius
verlohr sein Gedächtniß vermessen, daß er auch nicht einmal die
Buchstaben mehr gekennet, und Jo. Sleidanus konte sich der Nahmen
seiner Kinder nicht mehr erinnern. Gelehrt. LEXIC. edit. 2. p. 1082.
1306. Conf. M. PEZOLDI Dp. de Oblivione memorabili.

k) Dieser gelehrte Nieder- Lausitzer war erst Rector zu Budishin,
hernach zu Zittau. Er starb den 4. Febr. 1616. am Schlage, als er
seine Schüler zu einer Comœdie præparirt hatte; und wurde an dem
Tage begraben, da solche gespielt werden. Gel. LEXIC. p. 1079.

bei dem beschwerlichen zojährigen Kriege aber musste er bald zu Budissin / bald zu Nürnberg / Schneeberg / Magdeburg die Schulen besuchen. Endlich / als das gute Magdeburg von dem Kaiserl. General Tilly erbärmlich zerstört wurde / begab er sich nach Halle und hörte den berühmten Gveintzium. 1) Auf der Universität zu Frankfurth konte er nicht länger als ein Jahr verbleiben / kam aber doch A. 1633. als Pastor nach Eismansdorff. In den unruhigen Zeiten sahe er sich vielen Wettern der Trübsal unterworfen. Denn als das werthe Luckau 1637. am Feste der Himmelsfahrt Christi belagert und erobert wurde / ist er als der nähreste Prediger an der Stadt / von den wütenden Soldaten geplündert / und alles des Seinigen beraubet worden / welches ihm A. 1642. abermals begegnete / daher er in äußerste Armut gerieth / daß er auch resigniren / und Anno 1643. nach Besdau als Pastor ziehen müssen. Hier gienge es ihm aber nicht besser / massen 2. unglückl. Brände alle Mobilien / die er von neuen gesammlet / ihm zur Asche machten. Aus zwiefacher Ehe sahe man 13. Kinder / von welchen der jüngste Sohn / Herr Johann Friedrich Michaelis / noch lebet und das Heil. Predigt-Amt an seines Vaters Orthe bereits auf die 48. Jahr verwaltet. Seine guten Studia werden bis diese Stunde gerühmet / sonderlich daß er in Teutschen / Lateinischen / Griechischen und Ebräischen Versen expedit gewesen. Zum Leichen-Texte hatte er sich aus dem Liede : Ich hab mein Sach Gott heimgestellt / den 14. B. Das ist mein

B 2 Trost

- 1) Man hat Exempel von Personen , so ihres Abschiedes gewisse Zeit , Tag oder Stunde angezeigt haben. Ich kan mich beruffen auf BERGM. Tr. mort. h. P. I. v. 8. P. II. c. 2. Speckners Bibl. Arb. p. 40. remarqu. Briefe p. 507. BERNH. Historie der Gel. p. 795. Darunter gehöret auch Gveintzius. Er prophezezte sich , daß er an seinem Mahmens-Tag sterben würde , und das geschahe A. 1650. am 3. April.

Trost zu aller Zeit rc. erwehlet/ m) und wenn er solchen bey einem Begräbnisse singen hören / hat er sich der Thränen niemahls enthalten können. Ob er gleich einer dauerhaften Natur war / so nahmen doch die Kräfte ab / daß er A. 1679. genöthiget wurde/ sich seinen Herren Sohn substituiren zu lassen. Zuletzt nahm ihn Gott nach einem 8 tägigen Lager Sonnabends vor Lætare A. 1689. von dieser Welt/ nachdem er im Ministerio 56. Jahr, und in allen 83. Jahr weniger 6. Wochen gelebet.

In dem Gubenschen Creyse finden sich dergleichen Ehrwürdige Väter.

Leonhard Kretschmar n)

War der andere Evangel. Superintendens zu Sorau / so hierher gehöret. Herr MAGNUS im Sorausischen Chronico p.

18.

m) Viele haben an diesem Liede ein besonders Vergnügen gehabt. Sr. Anna Magdalena von Osterhausin konte sich deszen auf ihrem Todt-Bette nicht satt hören ; Der Beicht-Vater sollte ihr solches öfters vorbieten und singen, und befahl, daß es ja bey ihrem Begräbnisse vor der Predigt sollte gesungen werden. Lembachs Hist. NiederB. p. 153. Hr. Abraham Grünig , ein alter Bürgermeister zu Borna, starb A. 1681. im 77. Jahre seines Alters. Dieser legte vor seinem Tode hieraus sein Glaubens-Bekanntniß ab wegen der Auferstehung des Fleisches. Denn als man bey diesem Liede auf die Worte kam : Da wird nicht eins vom Leibe mein rc. Griff er an seinen alten fast erstorbenen Leib und sprach : Nicht eins, nicht eins, nicht eins, nicht eins vom Leibe mein umkommen noch verloren seyn. Wie er denn auch bald darauf seinen Geist aufgab. M. Ernst Schatz, R. Cent. I. n. 68. p. 91.

n) In Lutheri und Spangenberg's Schriften wird eines Leonhards erwähnet, der Lutheri guter Freund und Pfarrer in Guben gewesen. Herr Gerber in unerkannten Wohlthaten Gottes bey den Stadt Guben kommt auf die Gedanken , es sey dieser Leonhard Kretschmar gewesen , GROSSER aber l. c. p. 92. führet an, daß der Gubensche Leonhard Reiß geheißen , und seinen Abtritt von dem

Dirig. Wahns

18. und Herr GROSSE in Lausitzl. Geschichten p. 81.
 entwerffen ein gutes Portrait von ihm / daß er nemlich von
 langer Statur, und in der Bibel überaus beschlagen gewes-
 sen / habe eine starcke Aussprache und vortreffliches donum
 communicandi gehabt / daben ihn noch sein beliebter Um-
 gang so wohl bei der Herrschafft/ als auch dem ganzen Vol-
 ke sehr recommendiret habe. Weil aber zu seiner Zeit in
 Religions-Sachen noch vieles zu ändern war / mußte er auf
 Anordnung Fr. Ursula, Hei^gogin von Münsterberg/ Herrn
 Hieronymi von Biberstein Gemahlin / die über der Luthe-
 rischen Religion feste hielt / das Evangelium reiner vortra-
 gen / und die noch überbliebenen Reliquien der Proceſſionen
 mit der Monstranz und denen Fahnen / die Weyhung des
 Tauf-Wassers und die Gauckelehen am Char-Freitag
 und Himmelfahrts-Tage abschaffen. Als etwas remar-
 quables meldet Herr Magnus von ihm / daß er sein Gebeth/
 Morgends und Abends / vor Essens und nach demselben al-
 lezeit öffentl. in der Kirchen-Halle verrichtet / woselbst er
 auch nach seinem letzten Willen hat wollen begraben seyn /
 da man aber im graben eine ganze Mauer daselbst funden/
 hat man ihm sein Grab mitten in der Kirchen angewiesen ;
 Solches geschah A. 1550. Donnerstags nach Lucia, im 75.
 Jahre seines Alters und 52. seines Ambtes. Sein Epita-
 phium kan man lesen in Magni Chron. p. 29.

Diesem wackern Manne kan ich einen aus dessen Dice-
 ces nachsezgen. Es ist

B. 3 Martinus

Pabſithum unter andern auch dadurch besiegt, daß er A. 1526. heymathete. Und weil dieses sein Hochzeit-Fest gleich an denen beyden Tagen, Fast-Nacht-Dienstag und Ascher-Mittwoch bewerckstelliget war, deuteten ihm solches die dem Pabſithum noch anhangende sehr übel aus. Absonderlich hatten sie in ein alt Missal zu Alsterwasch diese Worte geschrieben : A. 1526. hat an dem Fast-Nachts-Dienstag und Ascher-Mittwoch Wirthſchafft gehabt M. Leonhardus, Prediger zu Guben : und haben beyde Tage Fleisch gegeßen, wie die Hunde. So weit gieng die damahlige Simplicität der blinden und verführten armen Leute !

Martinus Gerlach

Pfarrer zu Benau. Seiner Geburth nach war derselbe ein Schlesier / indem er zu Buhslau des Fürstenthums Jauer gebohren. Nach absolvirten Studiis hat ihn seine Vater-Stadt A. 1543. zum Diaconat vociret / welcher Function er ganzer 10. Jahr mit grossem Nutzen vorgestanden. Es wolte selbigen aber Gott nicht hier lassen / sondern sendete ihn ohnweit Sprottau nach Ottendorff. Hier diente er mit seinem Ambte über 7. Jahr der Christl. Gemeine. Endlich bekam er A. 1560. einen neuen Beruff in die Nieder-Lausig nach Benau / Soraul. Herrschafft. Lebte das selbst auf die 38. Jahr / und starb A. 1598. Da er 55. Jahr im Ambte und 88. Jahr auf der mühseeligen Welt zugebracht hatte. HANSI ex M. Frid. Holsteinii Past. Boleslav. Annalib.

Hierauff folget

Valentinus Lehmann

Der im Jahr Christi 1547 gebohren. Anfanglich stunde er 3. Jahr dem Doberraudischen Pfarr-Ambte vor. Nach diesem kam er als Diaconus nach Triebel und brachte hier auf die 57. Jahr zu. Endigte endlich die Zeit seiner Wallfirth A. 1628. als er 60. Jahr im Ambte gewesen war. In der Triebelischen Kirchen siehet man ihn in Effigie, worunter dieses kurze Curriculum vitæ nebst denen Pauliniischen bekandten Worten aus Philipp. I. v. 23. zu lesen ist : *Cupio dissolvi & esse cum Christo. Ich begehre aufgelöst und bei meinem Herrn Christo zu sein.*

Will ich mich mit meinen Gedanken in den Nieder-Lausigischen Brandenburgischen Bezirck versügen / so wird das fruchtbare Gottbuß uns auf

Andream Jenchen

Diaconum bey der Wendischen Kirchen / weisen / dessen Geburth A. 1629. d. 1. Jan. gleich am Neuen Jahrs-Tage zu

Schla

Schlabendorff geschehen / woselbst sein seel. Vater Pfarrer war. Und weil dieser Vater An. 1632. nach Groß-Gaglow vociret worden / hat der Sohn sich auch daselbst von ihm im Christenthum unterrichten lassen / bis er An. 1639. nach Cottbus in die Schule kommen. Nach verflossenen 10. Jahren ward er A. 1649. in das Berlinische Gymnasium geschickt / allda der Rector Adam Spengler o) auf die 3. Jahr ihn informirte. Mit der Motivation des Rectoris aber mutirte auch unser Jenchen / und erwehlte die Universität Wittenberg. Er bekennet selbst / daß er Calovio, Scharfio, Meissnero, und andern mehr / absonderlich aber M. Pomario, Phil. Adjuncto, vieles zu danken habe ; Dagegen wurde sein Academischer Fleiß unverhofft gestößt. Denn Gott ließ seinen Hn. Vater zu Hause A. 1653. in eine langwierige und gefährliche Krankheit fallen / deswegen der Sohn sich genöthiget sahe / ihn ein ganzes halbes Jahr mit Predigen zu subleviren. Und damit nun seine Eltern ihn zur Hülfe haben könnten / nahm ihn der Kirchen-Patron, Hr. Valentin Nicol. von Pannewitz zu seiner Kinder Informatorem an / und ließ ihm nicht nur auf die 6. Jahr lang in seinem Hause / sondern auch nachgehends / als er schon im Ambte war / viele Güte und Gewogenheit genießen / die der selige Diaconus bis an seinen Tod gerühmet. Die Vocation zum Predigt-Ambte bekam er A. 1659. und Hr. Otto Prätorius investirte ihn am Sonntage Palmarum, welches er darauf mit gutem Ruhm verwaltet hat. Merkwürdig ist / daß ihm die 9te Zahl p) allezeit glückl. gewesen /

o) An diesem Mann ließ Gott seine wunderbare Vorsorge sehen. Er war eines Bauern Sohn, dabej arm, daß er nicht mehr als 14. Pfennige nach Wittenberg brachte, gleichwohl konte er sich auf dieser Universität 8. Jahr aufzthalten. Erst ward er A. 1641. Rector zu Berlin, endlich A. 1651. Pastor und Inspector zu Wriezen an der Oder, und schrieb unterschiedene Bücher.

p) Das dann und wann durch eine gewisse Zahl etwas sonderliches glückliches oder unglückliches an den Tag geleget wird, ist gewiß. So hat

gewesen / indem er A. 29. gebohren / 39. nach Cottbus gange / 49. ins Berlinische Gymnasium geschickt worden / 59. ins Amt kommen / und in diesem Jahr auch zum ersten mahl / 79 aber zum andern mahl sich verheirathet. Als ihn endlich Gott An. 1712. d. 2. Sept. Abends halb 10. Uhr durch einen sanften Tod abgefodert hatte / ward er Dom. 16. Trin. als den 11. Sept. mit gewöhnl. Ceremonien in der Kloster - Kirche begraben / wobei der Inspector M. Samuel Loscan aus i. Joh. V. 4-10. die Leichen - Predigt that / daß er also 53. Jahr im Ambte / 83. Jahr 8. Monath und 1. Tag auf der Welt gelebet.

Nähere ich mich endlich zu unserer Kreis - Stadt / so kan aus selbiger Gegend angeführt werden

Matthäus Naude,

55jähriger Prediger in Worms. Seine Eltern waren Bauren - Standes / und dessen Vater gleiches Mahmens ein Einwohner in Betten bei Finsterwalde / so ihn A. 1622. gezeugt. q) Zu Finsterwalde gieng er auf die 6. Jahr in die Schule /

hat man observiret , daß die 5te Zahl dem Kaiser LEOPOLD I. bei seiner hohen Geburth, Besteigung des Ehren-Throns, und denn auch bey seinem Ableben gar bedenklich gefallen. Man kan ausführl. von dieser Materie lesen BRUNNERS Fat. Theolog. P. II. Sect. IV. V. et VI. Anhang p. 493. Und von der obenangeführten Olearischen Familie habe ich angemercket , daß ihr der Monath Mai in Arnstadt wegen vieler Krankheiten und Todes - Fälle jederzeit fatal gewesen. Gel. LEX. p. 358. edit. 2.

q) Geringer und armer Leute Kinder braucht Gott zu seinem Dienste am allermeisten. Man sehe nur den Prediger - Stand an. Hat Gott heute Esaiam aus einem Königl. Stamine dazu erwehlet, so wird er morgen den Amos von einer Heerde Vieh wegnehmten. Es ist derowegen ein esinder Einwurff, den die Papisten uns zu machen pflegen , daß unsere Lutherische Kirche nicht die wahre Kirche sey , weil die Prediger meistens von schlechter Extraction wären. Auf solche Art hätte Jesus auch keine einfältige Fischer zu seinen Aposteln berufen dürfen. Das geschicht in signum divinæ spyprias zum Zeichen,

d. 13

Schule / nachdem aber die Unsicherheit in der Kriegs- Zeit auf den Straßen je mehr und mehr zunahm / hielten ihm seine Eltern gar 2. Jahr einen Studiosum Theologiae. Drauff ließ ihn sein Vetter Dulichius, Diaconus zu Camenz / die Schule daselbst besuchen / und schickte ihn An. 1646. nach Helmstädt. An. 1648. gab man ihm die Vocation, auf vorhergeschehene Mutation Hr. Donati nach Groß-Mehsö / zum hiesigen Pfarr-Ambte. Gott schickte es aber also / daß er zu 3. mahlens in den Ehestand treten / und 12. Kinder sehen sollte / darunter Hr. Matthäus Mauke / Pastor zu Königswarte/ sonderlich bekandt ist. Zulezt verursachten das hohe Alter und die mühsame Wirthschaft / daß er sich die auf seine Person und Zustand geschickte Worte zum Leichen-Text erwehlte : *Unser Leben währet 70.*
Jahr ic. Ps. 90. v. 10. welche auch / als er 1703. am 3. Advent- Sonntage seelig verstorben war / erklähret worden sind/ da er sein Leben auf 82. Jahr weniger 5. Wochen/ und das heil. Predigt- Ambt auf 55. und 5. Monath gebracht.

C

Die-

daß die überschwengl. Kraft des Worts und der Sacramenten sey Gottes, und nicht von uns Menschen als schwachen Creaturen, 2. Cor. IV , 7. Da man hingegen, wenn Gott Engel oder hohe Personen zu unsern Lehrern verordnet hätte, leichtlich auf die Würde ihrer Person würde gefallen seyn. Doch , wenn wir damit prahlen wolten, könnten wir gelehrte Fürsten und Edelleute in unserer Kirche genug anführen. Es haben ja davon geschrieben Hr. D. V. E. LOESCHER in *Bibliotheca purpurata* , ingl. dessen Hr. Bruder D. J. C. LOESCHER in *Obseru. Sel. Fasç. I. obs. I.* Hr. D. GOETZE in seinen Tractaten : *Princeps Concionator* und *Princeps Grace & Ebraice doctus*. Wohin auch des ROLLII *Bibliotheca Nobilium Theologorum* und MATTHAEI HANSI *Schediasma de Theologis Generosis Evangelico - Lutheranis* gehören. Und es leben ja noch iho der Hr. von Schulenburg in Quedlinburg , der Hr. von der Lietz in Orlitzbach , der Hr. von Auerswalda in Geyer , der Hr. von Krackewitz in Greiffswalde , der Hr. von Gohr zu Glaucha , und andere mehr, als vortreffl. Lehrer , die aber anzuführen nicht vor nöthig achte.

Diesem folget ein hiesiges Stadt-Kind

Valentinus Ermel.

Pastor zu Schönsfeldt unter der Herrschaft Lübbenau/ Hr. Valent. Ermels/ Bürgermeisters zu Calau/ Sohn. Er ward zu Ausgang des 1641. Jahres gebohren/ und gleich am Neuen Jahrs-Tage 1642. getauft. Wiewohl er nun schon eine Vaterlose Wahnse im 14. Jahr seines Alters wurde/ that ihn dem ohngeachtet seine liebe Mutter bald drauf nach Cottbus in die Schule/ daß er den Rectorem M. Martini 4. Jahr hören konte. Von dar gieng er An. 1660. in das berühmte Gymnasium nach Halle/ und bediente sich auf die 1½ Jahr der treuen Information des damahligen Rectoris Bergers. Endlich erwehlte er die Universität Wittenberg/ und besuchte die Collegia Hrn. D. Calovii, Meisneri, Quenstedii und anderer mehr. Gott sorgte aber bald/ und saßte ihn durch den Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Hrn. Johann Siegemund/ Grafen zu Lynar/ Herrn der Herrschaft Lübbenau An. 1665. nach Schönsfeldt ins Pastorat. Und hier hat er sich als einen treuen und enfrigen Knecht Gottes erwiesen/ davon unter andern Zeugniß geben kan diejenige Nachricht/ so er an einem Ort de An. 1669. verzeichnet hinterlassen. In diesem Jahre/ heißt es/ hat Satan in hiesiger Kirchfarth in meinem geistl. Ackerwerce allerhand Unkraut gesæet und allerhand Unfug erreget/ darum ichs mit einem NB. wohl notiren mag. Worauf unterschiedliche ärgerliche facta specificiret werden/ unter andern wird auch einer gewissen ungerathenen Tochter gedacht/ so ihre leibliche Mutter geschlagen/ deswegen sie auch in der Kirche vor dem Altar kniend Busse thun und es der Mutter öffentlich abbitten müssen. Als An. 1693. eine ansteckende Krankheit in seinem Kirch-Spiel grassirte/ und kein Haus war/ da nicht 3. bis 4. Personen inficirt waren/ mußte er manchen Tag auf 9. Personen berichten. Zum Symbolo hatte er sich solche Worte erwehlet/ durch deren Anfangs-Buchstaben sein Nahme und Patria ange-deutet

deutet wird : Vivus Ero Christi Lytro, und von seinem Leichen - Text giebt dessen Bibel Nachricht / woren er geschrieben : An. 1707. habe ich aus Eingebung des Heil. Geistes mir diesen nachgesetzten Leichen - Text erwehlet aus I. Thess. V. 9. 10. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzen. r) Mit zunehmenden Alter nahmen auch die Kräfte ab. Dahero er nicht nur seinen Herrn Sohn Siegemund An. 1708. sich substituiren lassen / sondern auch zuletzt bis ins ste Jahr zu Bette liegen musste, wiewohl man Exempel hat, daß manche Prediger noch länger auf ihrem Siech - Bette patientiren müssen. s) Und in Anschlung dessen wolte er nur bey seinem Heylande seyn. Sein älterer Sohn/ Herr Christian Albrecht Ernel, treuverdienter Diaconus in Lübbenau / den ich als meinen Vater ehre / versichert solches. Denn als er ihn das letzte mahl besucht und bey ihm weggehen gefraget : Ob er denn bereit wäre/ dem lieben GOTTE zu folgen/ wenn er durch ein sanftes Todes - Stündlein ihn aus dieser Welt absodern und in

C 2

Fries

r) Der alte Meißnische Superintendens Gregorius Strigenitus hat in währender seiner Krankheit mit diesem Spruche sich erquicket, und daraus der Gnaden Gottes, in den allergrösten Zorn - Zeichen, sich wissen zu trösten, und dieselbige auf seine Person appliciren können. Schmidts Bibl. Merckw. h. 1. So waren diese Paulinische Worte auch der Leichen - Text des sel. Primarii zu Budissin, M. Haas. Und besinne ich mich bey seiner Beerdigung gehöret zu haben, daß er sie sehr lieb gehabt, auch selbst zu seiner Leichen - Predigt disponiret habe. Confer M. N. Haas kleine teutsch Theologische Schriften in 8.

s) Sonderlich ist bekannt das Exempel des wegen seiner erbaulichen Schriften berühmten Schlesischen Predigers Hrn. Johann Herrmanns, welcher 13. Jahr vor seinem Ende fast nicht eine gesunde Stunde gehabt, und wegen des starken Hustens, wie auch heftigen Rücken - Schmerzen, nicht einmahl auf seinem Bette liegen können, sondern sich an die Wand lehnen müssen, deswegen er sich gegen über an die Wand diese Worte aus Joh. XI, 3. schreiben lassen : Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

Frieden wolle hinfahren lassen ? so erklärte sich dieser alte Vater / obgleich das Reden ihn sehr schwer ankam / mit folgenden gar vernehmlichen und sehr beweglichen Paulinischen Worten : Ich habe Lust abzuschieden / und bey Christo zu seyn. Und diese seine heilige Sehnsucht stillete GOTT / als er ihn A. 1722. d. 10. Febr. aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit versetzte / nachdem er im heiligen Predigt - Ambte fast 58. Jahr / und in allem sein rühmliches Alter gebracht auf 81. Jahr und etliche Wochen.

Hochgeehrtester Hr. DOCTOR, Und in Christo herzlichgeliebtester Vater !

Unter solche Eisgräue Haupter und 50jährige Prediger kan auch Selbige ich vorizo setzen / da Sie dem Höchsten ein Lob - und Dank - Opfer gebracht / daß er Ihnen ein halbes Seculum durch in seiner Kirchen hat dienen lassen. Nimmermehr hätte man An. 1645. bey Dero Geburth sich solches vermutet. Denn diese ist so schlecht gewesen / daß Menschlichem Ansehen nach von dem Chirurgo Sie als ein schwaches und fränkes Kind geschätzet worden / dessen Leben über 8. Tage lang nicht dauren könnte. Allein man sehe hier / wie Gott in den Schwachen sich mächtig erzeigt hat. t) Nicht nur die Fundamenta wur-

den

t) Auf gleiche Weise ließ sichs in der Jugend mit dem Wittenbl. alten Kern - Theologo, Hr. D. CASPAR LOESCHERN an. Von der Wiege an war er immer fränkl. und niemand wolte glauben, daß er 30. Jahr alt werden würde, dahero andere Ihn als einen Siechling geringe hielten. Allein Gott erhielt ihn über 82. Jahr, und gab Gnade, daß er von seinen Academischen Jahren die wichtigsten

Kir-

den in dem beliebten Altenburg / als Dero Vater - Stadt /
glücklich gelegen / sondern der damahlige Sub - Con - Rector
Schmalzius brachte es auch in seiner specialen Information
durch Gottes Saegen so weit / daß Sie nebst ihren Con-
discipuln / dem hernach berühmten Theologo D. Opitz,
und andern in dem 19. Jahre des Alters / nach vorherge-
gangenem Examine in dem Consistorio zu Altenburg /
und gehaltenen Oratione Valedictoria de Peregrinatione,
unter der Direction des berühmten Funcii, u) vor
tūchtig erkannt wurden / auf die Universität zu ziehen.
Jena und Leipzig waren es demnach / da Sie Dero
Studia perfectionirten. Dorten konten Müsaeus, Ger-
hard, Chemnitius, Niemann ; hier aber Kromayer,
Scherzer, Alberti / und andere / vieles behrragen. Und
als An. 1668. die Rexische Hoch - Adeliche Jugend unter
Dero Aufsicht anvertrauet ward, so seegnete G O T T
die Information dermassen / daß auch nachgehends der
Hoch - Fürstlich - Sächsisch - Weissenfelsische Geheimbde
Rath / hernach Königl. Ober - Hoff - Meister / Herr Carl
von Rex / Ihnen vor die treue Unterweisung sein erkenn-
lich Gemüthe offte zu erkennen gegeben.

Doch so wenig ein beliebter Geruch des Balsams / so we-
nig konte auch Dero fidele Unterweisung / im Verborgen
bleiben. Ich werde vielleicht nicht unrecht thun / wenn aus
Dero eigenhändig aufgesetztem Curriculo vitaे diese Worte

C 3

extra-

Kirchen - Aembter bedienet, und gerade 50. Jahr (o · ein seltenes, ja
fast nie erhörtes Exempel!) in Consistoriis gesessen, und nicht nur
als Pastor über einzelne Gemeinen, sondern auch als Superintendens,
und General - Superintendens, über ganze Thur - und Fürstenthü-
mer behörige Inspection geführet hat, welches er selbst unter seine
Singularia gerechnet. vid. ejusd. Conc. funebr. a vero Seculi nostri
Elia, Magnif. & Summe Ven. WERNSDORFI habita, p. 7. seq.

u) Dieser gelehrte Schul - Mann kam nachgehends nach Görlitz,
erwarb sich unter denen Gelehrten eine grosse Hochachtung und starb
im 69. Jahre A. 1695. nachdem er nur etliche Stunden vor seinem Tod
gesagt hatte : Ich werde bald triumphiren.

extrahire : „Wiewohl mir nun von dem Hoch-Fürstl. Consistorio zu Altenburg / als ich daselbst abermahls durch ein wiederholtes Examen als ein Stipendiat in die Zahl derer Expectanten mich inscribiren liesse / wohlmeynend gerathen wurde / daß ich wiederum auf Universitäten ziehen und meine Studia ferner fortsezzen solte / dahoo ich auch zum Abzuge nach Giessen in Hessen mich bereit machte : So hinderte doch Gott meinen damahlichen Vor-satz / und wolte mich nach Hofe in Fürstl. Dienste haben / indem er A. 1672. in der Fasten-Zeit es also fügte / daß der Durchl. Herzog CHRISTIAN I. postulirter Administrator des Stifts Merseburg / seinen damahlichen Cammer-Junker und hernach Vice-Canzler / den Herrn George Abraham von Brandstein zu dem Hn. von Rex auf Poblaß abschickte / und Dero gnädigste Reflexion auf meine Wenigkeit / zu Ersehung der vacanten Informator-Stelle / eröffnen liesse. Welchen unvermuthe-ten Gottl. Beruff ich mit Furcht und Zittern an-genommen / auch unter dessen Schutz durch Gottl. Hülffe bis in das ste Jahr verwaltet / daß unser hochseligster Landes-Fürst / samt denen Durchlauchtigsten Prinzen / mir alle Fürstl. Gnade und Danck-barkeit dafür erwiesen / welche ich Lebens-Zeit ha-be rühmen müssen.„ Dieser Durchlauchtigste Fürst war

es

es also, der Vigore Juris Patronatus durch Dero Hochlobl. Ober-Ambts-Regierung in Lübben Ihnen zum hiesigen Primariat A. 1677. die Vocation geben ließ, darinnen Sie bisher 6. Hn. General-Superintendenten erlebet haben. Gleichwie aber der damahlige General-Superintendens *Huttenus* A. 1644. am 8. Sonntage p. Trinit. Dero Antecessorem, Herr Christian Knitteln, investiret und in damahlinger Predigt nur den ersten Theil absolviret hatte; Also fügte es Gott, daß er den schuldigen andern Theil bei Ihrer Investitur A. 1677. just am 8. p. Trinit. ersetzen konte, welches er selbst erwehnet, daß er den andern Theil seiner Predigt vor 33. Jahren wäre schuldig blieben, ihn aber nunmehr vornehmen wolte. Und in solchem Ambte hat Sie Gott mit vieler Gnade überschüttet. Man weiß sonst, wie viele Gelehrte mit ihren Ehe-Gatten und Kindern unglücklich werden. Wie manche werden nicht taub und stumm bey ihrem Ambte? Viele verliehren durch klägl. Zufälle ihr Gesichte. x) Ihnen aber hat der Höchste eine vergnügte Ehe, in Ehren lebende Kinder, bey dem 82jährigen hohen Alter noch ein gut Gedächtniß und scharffes Gesichte gegeben, ja, die Freude erleben lassen, daß Sie nicht allein nach dem Exempel *Blen-nonis*,

x) *Velius* war ein gelehrter Mann und am Kaiserl. Hofe in grossen Ansehen, soll aber wegen seines bösen Weibes in der Donau sich erfaust haben. Der grosse Juriste *Schilter* hatte eine grundböse Frau und eine ungerathene Tochter. *BOETNER* hat eine ganze Dissertation von bösen Weibern, und *GOETZ de fatis tristibus, que Theologorum cl. filii subierunt*, geschrieben. Wiewohl, es fehlte an Supplementis nicht. Die 2. Ober-Lausitzl. Prediger *M. Hertzog*, Past. Prim. in Zittau, und *M. Faber*, Archi-Diaconus in Budissin, verloren die letzten Jahre ihr Gesichte, dennoch aber unterliessen sie das Predigen nicht. *M. Bindervater* Past. zu Oberbosa hat über 12. Jahr in der Finsterniß sitzen müssen, dessen ungeachtet hat er sein Amt noch ganzer 6. Jahr alleine und ohne Substituto verrichtet; wöchentlich 2. mahl geprediget, Beth-Stunden gehalten, die Episteln und Evangelia vor dem Altar und Canzeln, wie auch neue verordnete Gebetha sine hæsitatione recitiret, catechisiret, getaufft, copuliret, das H. Abendmahl gereicht. *JCC AND. Minist. p. 260.* *GEORG. TRINK-HVSIVS*, Con-Reet zu Gera, hat A. 1672. *de Cœcis sapientia & eruditio-ne claris*, *M. FRICK* aber 1715. *de Cœcis Eruditis* geschrieben. *Prosper Albinus* war ein Italiänischer Medicus, docirte zu Padua, wurde aber zuletzt taub, und konte nichts verstehen. *Bergnug. Müsig. Stunden* *P. 2. p. 52. BERNH. l. c. p. 312, 326. 776. sqq.*

nonis, Herbergeri, Dauderstadii, Herrnschmidii, Schreiteri und anderer, Dero Hn. Sohn, meinen bisshero herzlichgeliebtesten Herrn Collegen, als Successorem sehen, sondern auch als ein Theologus semisecularis Dero Jubiläum ministeriale anno celebriren können. Dem Höchsten sey Dank vor diese grosse Gnade! Wie kan ich anders, als daß von Grunde meines Herzens Glück hierzu wünsche. Und was der gelehrte Wittenbergische Professor, Herr Friedrich Strutz bereits A. 1720. den 27. Jun. Ihnen angewünschet, das wiederholte ich, und sage: Gott erhalte Ew. Hoch-Ehr-Würden zum Nutzen seiner Kirchen, zur Seeligkeit vieler Seelen, zur Freude und Trost Ihres vornehmen Hauses noch viel und lange Jahre bei beständiger Gesundheit und allem selbst erwünschten Wohlergehen, und lasse Sie theilhaftig werden aller derjenigen Belohnungen, welche er seinen treuen Arbeitern in seinem Worte versprochen hat. Gott der Herr cröne Ihr Alter mit allen Guten, und lasse Sie allezeit bleiben den Gesegneten des Herrn an Leib und Seele! Vor meine Person sehe noch hinzu: Gott lasse auf dieses Jubel-Jahr, wenn Sie alt und Lebenssatt worden, Sie im Himmel das ewige Jubel-Jahr antreten und in vollkommenen Freude celebriren. Werde Dero andächtiges Gebeth und Ambs-Bäterlichen Seegen ich davor erhalten, so habe Ursache, um desto mehr mich glücklich zu schätzen und zu zeigen, daß ich sey,

Hoch-Ehrwürdiger R.

Hochzuehrender Herr DOCTOR,

In Christo Vater und Hoch-Werthester Herr COLLEGA,

Dero

zum Gebeth und Diensten allezeit Verbundener
Calau d. II. Nov.

Christoph Winzer.

1727.

Hist. Sax F 98, 36

Hist. Sax. F 98. 36.